

Forschers in jedem Falle ein gewisses Gewicht beigemessen werden, so daß es wohl verdient, zum Heile unserer Wissenschaft hüben und drüben ernstlich bedacht zu werden.

WITASEK (Graz).

**F. KEMSIES. Fragen und Aufgaben der pädagogischen Psychologie.** *Zeitschr. f. pädagog. Psychol.* 1 (1), 1—20. 1899.

KEMSIES eröffnet seine neue Zeitschrift mit einem programmatischen Artikel. Augenscheinlich ist seine Absicht in diesem Aufsätze mehr, in anregender Form die Ausdehnung des Gebietes zu schildern, als zu den schwierigen principiellen Grundfragen, die neuerdings MÜNSTERBERG in sehr beachtenswerther Weise behandelt hat, Stellung zu nehmen. KEMSIES beginnt mit einer Trennung von Individual- und Socialpädagogik. Dabei weist er der Socialpädagogik die Stellung der Unterrichtsziele zu, bezeichnet sie als ein Arbeitsfeld des Staatsmannes, und beschränkt die Einwirkung psychologischer Erwägungen wesentlich auf die Individualpädagogik, welche lehren soll, wie die aufgestellten Ziele nun im einzelnen Falle zu erreichen sind. Daß die Psychologie als rein causale Thatsachenwissenschaft unfähig ist, Ziele aufzustellen, ist durchaus richtig; ja diese Erwägung ist gegen manche Ausführungen, zu denen sich K. selbst vom Eifer für seinen Gegenstand fortreißen läßt, anzuwenden. So kann z. B. die Psychologie über die Frage der confessionellen oder nicht-confessionellen Volksschule gar nichts lehren. Dagegen müßte doch erst genauer untersucht werden, in welchem Sinne und Umfange sich der Gegensatz „Ziel-Mittel“ mit dem anderen „social-individual“ deckt.

Nach einer Besprechung einiger schwebender schulpolitischer Streitfragen giebt K. dann in recht anschaulicher Anknüpfung an den Zustand des jungen Schülers eine Uebersicht über die Probleme der pädagogischen Psychologie, geht kurz auf die methodologischen Hilfsmittel dieser Wissenschaft ein und läßt einige der wichtigsten Versuche einer pädagogischen Theorie an dem Leser vorüberziehen. Er schließt mit einem Hinweis auf die pädagogische Pathologie und mit einem Plane seiner neuen Zeitschrift. Diese soll neben der Psychologie des normalen und des pathologisch veranlagten Kindes auch die Arbeitshygiene der Schule, die Geschichte ihrer Disciplin, die Grenzgebiete pflegen, neben Originalarbeiten auch Bücher-schau und Recensionen enthalten, sowie Standesangelegenheiten der Lehrer besprechen. Endlich veröffentlicht sie die Sitzungsberichte der psychologischen Vereine zu Berlin und Breslau.

Dieses weite und doch glücklich begrenzte Programm hat in den bis jetzt vorliegenden Heften den Beginn seiner Ausführung gefunden. Mannigfaltige Gegenstände kommen zur Sprache, Lehrer und Psychologe vermögen Belehrung und Anregung aus der neuen Zeitschrift zu schöpfen.

COHN (Freiburg i. B.).

**K. PAPPENHEIM. Bemerkungen über Kinderzeichnungen.** *Zeitschr. f. pädagog. Psychol.* 1 (2), 57—73. 1899.

Dieser sehr anregende Aufsatz giebt eine Uebersicht über die Beobachtungen der Kinderzeichnungen und über die mit diesen Beobachtungen vielfach zusammenhängenden Versuche einer Reform des ersten Zeichen-